

Der Pfarrer steht mit 70 Laien auf der Freilichtbühne

ZULGTAL Das Projekt der Kulturlandbühne, den bekannten Kinofilm «Wie im Himmel» erstmals überhaupt als Freilichttheater aufzuführen, findet in der Region Rückhalt. Über 70 Personen wollen mitwirken – darunter auch der Pfarrer, der zwar den Pfarrer spielt, aber nicht sich selber.

«Ich konnte schon zweimal mitspielen, bis zu meiner Pension dürfte das dritte Mal wahrscheinlich auch das letzte Mal sein», sagt Thomas Burri, Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde Schwarzenegg. Der aktive Seelsorger schmunzelt und freut sich auf den kommenden Sommer. Auf einer ganz anderen Bühne wird er mit vielen weiteren Leuten aus der Region Zulgtal ab Mitte Juni für einen Monat im Mittelpunkt stehen, und dennoch wird es für ihn dabei um Seelsorge gehen. Auf der Bühne des Freilichttheaters «Wie im Himmel» schlüpft er in die Rolle des eigenwilligen Pfarrers Stig Berggren. «Ich übernehme diese Rolle sehr gerne, weil ich das Gefühl habe, ich muss nicht mich selber spielen», betont Burri. Der Pfarrer der Kirchgemeinde Schwarzenegg liess sich durch den bekannten Kinofilm inspirieren, um als

Ein erster Blick ins Theatertextbuch schürt Vorfreude: (v.l.) Regisseur Mitja Staub und drei der Laiendarsteller von «Wie im Himmel», Thomas Burri, Adrian und Judith Dummermuth.

Foto: Stefan Kammermann



Laiendarsteller im Stück eine wichtige Rolle zu übernehmen.

Mit der erstmaligen Aufführung des schwedisch-dänischen Musikfilms «Wie im Himmel» als Freilichttheater (vgl. Kasten) wagt sich die Kulturlandbühne

bereits an ihr viertes Grossprojekt seit 2001 im rechten Zulgtal – damals mit der Aufführung des Musicals «Das Gauklermärchen» und 2007 mit dem Kriminalstück «Die Glätterin» als erste Freilichtinszenierung. Im Jahr 2012 folgte

mit dem Freilichttheater «Altweiberfrühling» nach dem Drehbuch des Films «Die Herbstzeitlosen» der bisher grösste Erfolg.

Über 70 Anmeldungen

Mit dem neuen Projekt, einen Musikfilm im rechten Zulgtal unter freiem Himmel in Szene zu setzen, sind die Initianten auf viel Sympathie gestossen. «Über 70 Personen aus der Region haben sich angemeldet und unterstützen das Vorhaben in irgendeiner Form», erklärt Regisseur Mitja Staub. Zwei von ihnen sind zum Beispiel das Ehepaar Judith und Adrian Dummermuth. Beide spielen unterschiedliche Rollen. Als bekannter und erfolgreicher Dirigent Daniel Daréus hat sich der Unterlangener Lehrer für die Hauptrolle entschieden. «Für mich war sofort klar, nach dem Freilichttheater «Altweiberfrühling» wieder mitzu-

machem. Und weiter: «Das letzte Mal hat es einfach ganz viel Spass gemacht.» Seine Frau Judith hat die Rolle der Amanda gewählt. Als junge Frau singt sie im Chor mit und sorgt dort meist für gute Laune. «Ich freue mich sehr auf das Projekt, habe aber auch grossen Respekt», sagt sie.

Männer für den Chor gesucht

Mit der Suche nach Laienschauspielerinnen und -schauspielern hat Regisseur Mitja Staub im Zulgtal offene Türen erangerannt. «Sämtliche Rollen konnten innert Kürze besetzt werden. Ich musste sogar einigen Interessierten absagen», sagt er. Und ortet auch gleich eine grosse Herausforderung: «Jetzt gilt es die über 70 Mitwirkenden zu einem Ensemble zusammenzuführen.» Um den Chor etwas zu verstärken, sind allerdings noch einige Männer gesucht. *Stefan Kammermann*

«Hybrides» Denken als Lösung

THUN Wer sozialer werden will, muss nicht unbedingt weniger wirtschaftlich sein: So lautet das Fazit des Politlunchs von EVP und EDU im Restaurant Rathaus.

Der 39-jährige Fachdozent Michaël Gonin aus Lausanne sprach am Politlunch im Restaurant Rathaus in Thun zum Thema «Die Überbrückung der Kluft zwischen Sozialem und Wirtschaft». Der Schlüssel dazu sei das «hybride» Denken, das sich nicht auf bisherige Ordnungen fixiere, sondern offen sei für neue Herausforderungen – und neue Möglichkeiten. Zwischen Wirtschaft und Sozialem bestehe im zweidimensionalen Denken ein Graben, betonte Gonin. «Wenn die einzelnen Bereiche völlig unabhängig voneinander tätig sind, funktioniert das System längerfristig nicht. Steht jedoch das Gemeinwohl im Zentrum, entsteht keine Kluft zwischen Wirtschaft und Sozialem, Profit und Non-profit.» Dies betreffe Firmen wie das einzelne Individuum.

«Verwischung der Grenzen»

Gonin plädierte für eine «Verwischung der Grenzen», indem die Herausforderungen proaktiv und mit einem positiven Denkansatz angegangen würden. «Von allen Beteiligten wird verlangt, dass sie sich auf beiden Seiten positionieren.» Das Wahrnehmen sozialer Verantwortung und hybrides Denken seien eine Herausforderung der Stunde. Die Anpassung an den neuen Kontext habe Nachhaltigkeit und verspreche Erfolg für alle Beteiligten.

Der Politlunch von EVP und EDU fand bereits zum 11. Mal statt und wurde von rund 60 Personen besucht. Der Lunch im Anschluss ans Referat bot Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zur Verstärkung eines werteorientierten Miteinanders – «dort, wo wir sind und wo wir etwas tun können», wie es in einer Mitteilung der Veranstalter heisst. *egs*

HINTERGRUND

Ein Projekt für die Region

Das Freilichttheater «Wie im Himmel» wird im kommenden Sommer ab dem 13. Juni in total **20 Vorstellungen** in Heimeschwand beim ehemaligen Schulhaus Bruchebühl aufgeführt. Die Kulturlandbühne bringt das schwedisch-dänische Musikfilmdrama von Kay Pollak **erstmals überhaupt als Freilichttheater zur Aufführung.** Der Film war bei der Oscarverleihung 2005 als bester fremd-

sprachiger Film nominiert. «Wie im Himmel» wird im Zulgtal in einer eigens für die Kulturlandbühne vom Thuner Autor Ueli Bichsel kreierten, **berndutschen Fassung** auf die Bühne kommen. «Mit den Aufführungen wollen wir den Zusammenhalt der Region fördern», betont Projektleiter Daniel Rychener. Im Vordergrund steht dabei die ehrenamtliche Arbeit: «Es ist nicht unser Ziel, mit dem Projekt

einen Gewinn zu erwirtschaften», so der Projektleiter, der mit Ausgaben von rund 320 000 Franken rechnet. Gedeckt werden sollen sie mit Einnahmen aus den Eintritten und Sponsorenbeiträgen. Einige Sponsoren haben bereits einen Beitrag zugesichert. Der Ticketvorverkauf wird am 26. März starten. *sku*

www.kulturlandbuehne.ch

Wir gratulieren

UEBESCHI

Robert Meyes-Böhlen 93-jährig Herzliche Glückwünsche zum 93. Geburtstag schicken wir heute zu Robert Meyes ins Altersheim Sunneguet in Seftigen. Er liest noch täglich mit grossem Interesse das «Thuner Tagblatt». Wir wünschen gute Gesundheit

und frohe Stunden mit seinen Mitbewohnern. *Iwu*

Die Voraussetzungen dazu, bei den «Gratulationen» aufgenommen zu werden, sind: Eine erstmalige Gratulation erfolgt zum 70. Geburtstag, dann beim 75., 80., 85., 90., danach jährlich. Schicken Sie uns per Mail (redaktion-tt@bom.ch) oder per Post (Rampenstrasse 1, 3602 Thun) einen Text mit 300 Anschlägen ein und falls gewünscht ein Porträtbild.

ANZEIGE

ABSCHALTEN
beim Thermalbaden

GANZES JAHR OFFEN

BRIGERBAD
Quelle der Alpen

www.brigerbad.ch

Das Rotmoos im weissen Kleid

INNERERIZ Im Winter zeigen Natur und Landschaft oft ein ganz anderes Gesicht als zur Vegetationszeit. Besonders reizvoll ist dieser Kontrast, wenn man auf Schneeschuhen ein klassisches Sommerwandergebiet aufsucht. Das Eriz eignet sich dafür perfekt.

Das Rotmoos am hintersten Ende des Zulgtals weist eine botanisch reichhaltige Moorlandschaft mit gut entwickelten, reich gegliederten Tannen- und Fichtenwäldern auf. Es gilt kantonsweit als einer der wichtigsten Lebensräume für gefährdete voralpine Tierarten und



steht deshalb seit Jahrzehnten unter dem Schutz des Kantons Bern. Seinen Namen verdankt das 65 Hektaren grosse Schutzgebiet den Moorwiesen, die im Sommer und Herbst wunderbar rötlich leuchten.

Signalisation unbedingt beachten

Im Winter, wenn die Moorlandschaft unter einer dicken weissen Schneedecke ruht, ist von diesem roten Schimmer natürlich nichts zu sehen. Gleichwohl wartet das Rotmoos dann mit grossen landschaftlichen Reizen auf. Sie lassen sich am besten auf einer Schneeschuhtour entdecken. Dabei muss sich niemand auf eigene Faust durch das Gebiet vorankämpfen. Vielmehr steht eine mit Tafeln und Stangen markierte Schneeschuhtour zur Verfügung, die als Rundweg angelegt ist.

Aus zwei Gründen empfiehlt es sich, die ausgesteckte Route auf keinen Fall zu verlassen: Einerseits ermöglicht einem die Signalisation, sich auf problemlose Weise im Gelände zu orientieren. Andererseits wird auf diese Weise dafür gesorgt, dass die Schneeschuhläufer nicht etwa in eine lawinengefährdete Zone geraten oder empfindliche Schutzzonen durchqueren.

Grossartiges Panorama

Ausgangspunkt der Schneeschuhtour ist die Busendstation im Innereriz. Zunächst wandert man in Richtung Hinter Sohl über den Fallbach. Auf der gegenüberliegenden Seite des Tals geht es in leichtem Aufstieg zum Bauernhof Trüschhubel hinauf und auf dem Strässchen weiter zum Ferienhaus. Beim Waldrand wird hangwärts abgezweigt und nach Obere Breitwang aufgestiegen, wo man den höchsten Punkt der Tour erreicht. Hier geniesst man eine herrliche Aussicht ins Eriz und hinüber in die Hügelwelt des Emmentals.

ALLGEMEINE INFOS

Anreise: Mit dem Bus ab Thun nach Innereriz/Säge
Rückreise: Ab Innereriz/Säge mit dem Bus
Route: Innereriz/Säge–Breitwang–Rotmoos–Innereriz/Säge
Wanderzeit: ca. 2½ bis 3½ Stunden (je nach Schneeverhältnissen)
Streckenlänge: 7 km
Höhendifferenz: 350 m Aufstieg, 350 m Abstieg
Schwierigkeit: sportlich *ast*

In sanftem Abstieg gelangt man danach hinüber ins Rotmoos. Die verschneite Moorlandschaft hat im Winter eine an skandinavische Wälder erinnernde Ausstrahlung. Das Panorama im Abstieg über Hängstli und Scheidzaun zurück nach Innereriz ist kolossal: Den bogenförmigen Geländeeinschnitt der Siche flankieren die sieben Hengste und die Kette des Sigriswiler Rothorns.

Andreas Staeger



Für Schneeschuhläufer (hier mit Ausblick zur Siche) ist das Eriz ein Paradies. *Foto: Andreas Staeger*